Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 30 (1888)

Heft: 2

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anschliessend an die bereits über die zwei ersten Lieferungen erschienenen Rezensionen (Bd. XXVII, 6. Heft und Bd. XVIII, 3. Heft des Archivs), machen wir die Veterinäre und die Studirenden der Thierheilkunde auf den nun vollständigen 1. Band des gediegenen Dieckerhoff'schen Werkes aufmerksam. Es enthält derselbe sämmtliche innere Krankheiten des Pferdes und wird der zweite Band über diejenigen der Wiederkäuer und des Schweines in schneller Folge erscheinen.

Die vorliegende dritte Lieferung zum ersten Bande enthält die Allgemeinen Störungen der Ernährung, sowie die Organkrankheiten. Die streng objektive und wissenschaftliche Behandlung des Stoffes wird dem Lehrbuche von Dieckerhoff sehr bald viele Freunde erwerben; die durch zahlreiche und gut gewählte Kasuistik unterstützten Krankheitsbeschreibungen verleihen dem Ganzen eine bis dahin selten erreichte Selbstständigkeit und wird die letztere nicht verfehlen, dem gediegenen Werke einen grossen Leserkreis, den wir ihm gerne wünschen, zu verschaffen. *Berdez.*

Personalien.

† Georg Hosang.

Am 11. Februar starb ganz unerwartet in Thusis unser Kollega Georg Hosang im Alter von 54 Jahen.

Hosang war in Thusis den 23. Januar 1834 geboren. Sein Vater war Gemeindeweibel und hatte noch 6 andere Kinder. Die Familienverhältnisse, unter welchen unser Kollege aufwuchs, waren einfach und bescheiden.

Georg besuchte die Primarschule in Thusis, absolvirte das Lehrerseminar in Chur, wo er mit dem Patent I. Klasse austrat. In Masein und Sils hielt er je ein Jahr Schule, dann vier Jahre in Vicosoprano.

Seine Bildung genügte ihm nicht, er war daher mit sich selber nicht zufrieden; er fühlte sich, wie er mir persönlich

sagte, etwas beengt und entschloss sich daher, Thiermedizin zu studiren. Es that dies in München und Bern. Im Jahr 1860 absolvirte er sein Examen und von da an bis zum Tode praktizirte er in seiner Heimatgemeinde Thusis. — Man suchte ihn oft für andere Stellen zu gewinnen, er blieb aber seinem Prinzipe treu: „pierre qui roule n'amasse point de mousse".

Hosang war ein allgemein beliebter Kollege. Er hatte den meisten Bündner Thierärzten eine grössere Vorbildung voraus; wurde auch deshalb vom Kanton zu wichtigen Missionen gebraucht.

In der letzten Zeit befasste sich Hosang nur wenig mit der Veterinärpolizei, nur die Grenzuntersuchungen in Cartangna und St. Vittore übernahm er gerne. Seine Dienstfertigkeit und seine Tüchtigkeit im Beruf wurden stets allgemein anerkannt.

Das Vertrauen seiner Mitbürger übertrug ihm verschiedene Aemter: er war Kreisrichter, erster Civilstandsbeamte von Thusis, bis zu seinem Tode Mitglied des Schulrathes und Sektionschef. In Gemeindeangelegenheiten übte er nicht geringen Einfluss aus. Ueberall stellte er seinen Mann. Im geselligen Leben war er beliebt, wegen seines treffenden Witzes.

Mit dem Herrn Kantonsthierarzt reiste er im Auftrage der Regierung nach Zürich zu einer zweitägigen Instruktion. Auf dieser Reise zog er sich eine starke Erkältung zu; es trat eine Lungenentzündung ein, die ihm den Tod brachte.

Durch seine Sparsamkeit und durch seine ausgedehnte Praxis brachte er es zu einem ordentlichen Vermögen.

Seine Wittwe und seine vier Kinder verlieren an Hosang einen treuen Gatten und Vater, der Kanton Graubünden einen biedern Bürger, einen tüchtigen Thierarzt und wir verlieren an ihm einen guten Freund, einen lieben Kollegen.

Er ruhe im Frieden!

Giovanoli.

Rücktritt von Herrn Prof. Dr. Flesch. — Ernennung von Herrn O. Rubeli. — Auf Neujahr 1888 hat Herr Prof. Dr. Max Flesch die Stelle eines Anatomen an der Thierarzneischule in Bern niedergelegt und seinen Wohnsitz nach seiner Vaterstadt Frankfurt am Main verlegt. Durch eine mehrjährige Assistenz bei Kölliker in Würzburg in alle anatomischen Fächer vorzüglich eingeführt, hat er die Berner Stelle im Herbste 1882 angetreten und seither mit Geschick bekleidet. Er hat sich nicht nur als gern gehörter, stets formvollendeter Redner, sondern auch als thätiger Schriftsteller und Forscher in seinem Fache bewährt. Eine hübsche Zahl von Arbeiten, besonders über die Zentralorgane des Nervensystems sind in dieser Zeit von ihm fertiggestellt worden, und theils unter seinem Namen, theils unter demjenigen seiner Laboranten, letztere als Dissertationen zur Erlangung der Doktorwürde, veröffentlicht worden. Diese Mitarbeiter gehörten meist der medizinischen Fakultät an, und wenn dabei junge Thierärzte nicht so zahlreich vertreten waren, wie man es hätte vermuthen können, so liegt der Grund dieser Thatsache in allgemein bekannten Verhältnissen, die unsern Nachwuchs von Fachgenossen nöthigen, mit ihrer Studienzeit zu geizen und mit einigen Ausnahmen sie verhindern, ein Semester für selbständiges anatomisches Arbeiten der zur Prüfung vorgeschriebenen Studienzeit hinzuzufügen.

Die Fragen betreffend Verbesserungen im thierärztlichen Unterrichtswesen haben in ihm einen warmen Befürworter gefunden. Da manche seiner Anregungen, wie zum Beispiel solche betreffend Aufstellung von Preisfragen, Ordnung der Bibliotheksverhältnisse, Verleihung akademischer Grade an geprüfte Thierärzte, Hebung der für das Studium geforderten Vorbildung noch nicht zum Abschlusse gekommen sind, so begnügen wir uns mit der Erwähnung, dass er überall durch scharfe Präzisirung der Probleme und der in Vorschlag gebrachten Lösungen anregend wirkte und die Diskussion bis zur Feststellung greifbarer Resultate zu fördern besonders geeignet war.

An dem mit seiner Professur zusammenhängenden bernischen, schweizerischen und selbst allgemein deutschen wissenschaftlichen Vereinsleben hat er sehr fleissig Theil genommen und oft das Wort zu Mittheilungen ergriffen, so auch alljährlich bei der Versammlung deutscher Naturforscher. Bei den Mitgliedern der schweizerischen thierärztlichen Gesellschaft führte er sich durch einen in Zug gehaltenen, erst in letzter Stunde in Stellvertretung übernommenen Vortrag über Bacterien ein. In diesem Semester war er Präsident der naturforschenden Gesellschaft und Vizepräsident des kantonalen thierärztlichen Vereins. Dem scheidenden Kollegen rufen wir ein herzliches Lebewohl zu, mit der Versicherung, dass wir seiner Freundschaft und seines anregenden Verkehres noch lange gedenken werden!

Sein Nachfolger an der Thierarzneischule ist Herr Thierarzt Oskar Rubeli von Tschugg (Bern). Derselbe hat während mehrerer Semester, sowohl bei Herrn Flesch, dessen Assistent er war, als bei Prof. Gasser an der medizinischen Fakultät, sich besonders mit Anatomie beschäftigt und bei der eingetretenen Vakanz der Stelle war er daher der durch die Verhältnisse bezeichnete Ersatzmann seines bisherigen Lehrers, dem er nun auch zunächst in der Eigenschaft eines Hülfslehrers folgt. Dem jungen Kollegen unser bestes Willkommen!

Prof. *A. Guillebeau.*

Thierärztliche Fachprüfungen. — Die Herren Albert Borgeaud von Pully (Waadt), Edmund Burri von Guggisberg (Bern), Henri Gillard von Fiez (Waadt), Eduard Schneider von Biglen (Bern), Ernst Schwarz von Biglen (Bern), Johann Wandeler von Menznau (Luzern) haben dieses Frühjahr in Bern die thierärztliche Prüfung mit Erfolg bestanden. Gleichzeitig wurden auf Grund eines französischen Diplomes und eines summarischen Examens die Herren Louis Chevalley von Champtauroz (Waadt) und Henri Louis Rolaz von Aubonne (Waadt) patentirt.

Beförderungen. — Der schweizerische Bundesrath beförderte: *a.* zu Majoren: die Thierärzte Ch. Cottier in Cossonay (Waadt), Aug. Gillard in Locle und K. Leupin in Muttenz (Baselland); *b.* zu Ober-Lieutenants: die Thierärzte H. Burnier in Bière (Waadt) und Fr. Schwendimann in Thun.

Major Ch. Cottier in Cossonay wurde zum Divisionspferdarzte der I. und Major Leupin in Muttenz zum Divisionspferdarzte der IV. Division ernannt.

Auszeichnung. — Die „Société centrale de médecine vétérinaire" in Paris hat in ihrer Sitzung vom 26. Januar abhin E. Hess, Professor an der Thierarzneischule in Bern, und M. Strebel, Bezirksthierarzt in Freiburg, zu korrespondirenden Mitgliedern des Auslandes erwählt.

Pensionirung und Auszeichnung. — Colin, eines der hervorragendsten Mitglieder des Professorenkollegiums an der Thierarzneischule zu Alfort (Paris), hat nach 42 jähriger Lehramtsthätigkeit um seine Pensionirung angesucht und wurde auf Vorschlag des Ministers für Landwirthschaft zum Offizier der Ehrenlegion befördert.

Belohnungen. — Die französische Académie de médecine hat in ihrer öffentlichen Jahressitzung vom 13. Dezember 1887 die übliche Preisvertheilung vorgenommen. Unter den Laureaten heben wir hervor: Galtier, Prof. an der Thierarzneischule zu Lyon, welchem der Preis Barbier (Fr. 2000) für seine Arbeit unter dem Titel „Die Wuth beim Menschen und den Thieren" zuerkannt wurde, und Mandereau, Thierarzt und Schlachthausinspektor in Besançon, der für seine Abhandlung über die Aktomykose den Preis Daudet (Fr. 1000) erhalten.

Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat ihre öffentliche Jahressitzung vom 29. Dezember abhin mit der Preisvertheilung ausgefüllt. Unter den Laureaten signalisiren wir die Professoren Galtier und Nocard und den Thierarzt Mollereau. Eine Belohnung von Fr. 3000 vom Preise Bréant wurde

Galtier für seine „Studien über die Wuthkrankheit“, und Nocard und Mollereau ein Preis von Fr. 2500 für ihre Studien über eine „Ansteckende Euterentzündung der Milchkühe“ zuerkannt.

Einladung
zum fünften internationalen thierärztlichen Kongress
in Paris.

(Uebersetzung.)

Sehr geehrter Herr Kollega!

Der vierte internationale thierärztliche Kongress in Brüssel hat im September 1883 Paris als Sitz des nächsten Kongresses bezeichnet und die Vorbereitungen zu demselben seinen in Paris wohnenden Mitgliedern übertragen, welche zu diesem Zwecke sich mit dem Brüsseler Vorstande in's Einvernehmen zu setzen haben.

Als dieser Beschluss verwirklicht werden sollte, war die Pariser Mitgliedschaft des Brüsseler Kongresses auf die drei Kollegen Houssin, Lavalard und Leblanc zusammengeschmolzen, welche die Verantwortlichkeit der zu lösenden Aufgabe allein nicht übernehmen wollten. Die zwei thierärztlichen Pariser Vereine beriefen daher für die Ausführung des Brüsseler Beschlusses ein Komite, bestehend aus Hrn. Chauveau, General-Inspektor der Thierarzneischulen, als Vorsitzender, den Herren Benjamin, Lavalard, Leblanc, Weber von der Société centrale, Butel, Houssin, Renaud und Rossignol von der Société vétérinaire pratique, Nocard und Trasbot von der Thierarzneischule in Alfort, Capon, Delamotte vom Militär. Dem Brüsseler Beschlusse entsprechend wohnen alle Mitglieder in Paris, oder dessen nächster Umgebung.

Der Kongress in Brüssel hatte bestimmt, dass die nächste Versammlung in den folgenden fünf Jahren, also spätestens 1888 stattfinden sollte. In Erwägung jedoch, dass die inter-